

SV IImmunster übernimmt Tabellenführung in der Regionalliga Süd-Ost

Nach einem hart umkämpften Match beim Landesligaabsteiger Starnberg stand für die Erste ein nicht ungerechtes 4-4 zu Buche. Beide Mannschaften hatten durchaus Siegchancen. Auch die dritte Mannschaft übernimmt nach einem 4-0 beim MTV Ingolstadt 3 die Tabellenführung (in der D-Klasse) und die Zweite rettet in Abensberg immerhin noch ein 4-4 und ist Dritter in der Kreisliga. Die Jugend verlor gegen starke Freisinger mit 0.5-3.5.

Starnberg war nach dem 3,5-4,5 Fehlstart in Freising stark aufgestellt und auf Wiedergutmachung aus. Da auch wir keine Ausfälle zu beklagen hatten und nach dem 5,5-2,5 gegen Ergolding mit Selbstvertrauen auftraten, entwickelte sich schnell ein umkämpfter Wettkampf mit interessanten Stellungen an allen 8 Brettern.

Richtig zu Sache ging es sofort an Brett 1, wo Leo Knoblauch gegen Richard Litzka einen Bauern geopfert hatte und auf den schwarzen König losging. Es boten sich im Verlauf der Attacke etliche taktische Möglichkeiten für weiß und Konterchancen für schwarz. In der ersten Diagrammstellung war z.B. La3!? Interessant, aber auch Sd3: cd: Td3: beließ weiß die Initiative bei jetzt ausgeglichenem Material. Wenig los war indes bei Edi Huber, der es am dritten Brett mit Klaus Gschwendtner zu tun hatte. Ein früher Damentausch versprach positionelles Spiel. Aber Edi ließ es sich natürlich dabei nicht nehmen, einen Bauern für Initiative zu geben.



Knoblauch-Litzka R.: weißer Angriff

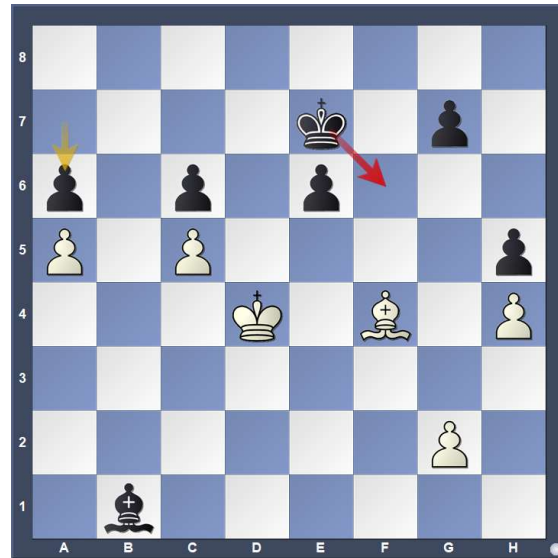


Huber-Gschwendtner: Gleichgewicht

Etwas gedrückt war Andreas Kampert gegen Sven Szalewa aus der Eröffnung gekommen. Aber das war sicher noch wenig aussagekräftig. Verrücktes indes am siebten Brett, wo Philip Schwertler nach 7 Zügen noch 30 min auf der Uhr hatte, sein Gegner Axel Tuchenhagen indes noch 78 min. Nach 8 Zügen hatte der Starnberger seinen Zeitvorteil in einen 10 min Nachteil umgewandelt (!) und dabei noch 2 Bauern geopfert. Kompensation war da nicht unbedingt in Sicht, wohl aber eine irrational komplizierte Stellung.

Etwas defensiv hatte auch Armin Höller gegen Matthias Litzka eröffnet, während Thomas Niedermeier glänzend gegen Stephan Steinmüller aus den Startlöchern gekommen war. Im

Gleichgewicht befanden sich Alex Pertaia gegen Martin Fuchs und auch meine (Georg Seisenberger) Partie gegen Michael Ponater war in etwa gleich. Alles in allem ein ausgeglichener Auftakt.



Steinmüller-Niedermeier: schwarzer Vorteil

Huber-Gschwendtner: Remis

Die erste vor-entscheidende Wendung gelang dann Tom, der mit konsequentem Flankenangriff eine überragende Mittelspielstellung erlangte. Nach gf: kann weiß nur mit Lf1 Figurenverlust vermeiden und schwarz hat große Vorteile. Sg5 mit Königsangriff bot sich an, aber auch die Partiefortsetzung mit fg: fg:Dg5 Dg5: Sg5: dc: bc: brachte schwarz anhaltenden Vorteil. Bei Edi verflachte indes die Partie in ein Remisendspiel mit verschiedenen Läufern.

Das zähe Ringen an den Brettern 8 und 6 entwickelte sich leider gar nicht gut. Alex hatte nach ausgezeichneter Eröffnung leider zu passiv agiert und seinen Se4 ohne Not nach d6 bewegt.



Fuchs-Pertaia: Ausgleich

Ponater-Seisenberger: Ausgleich

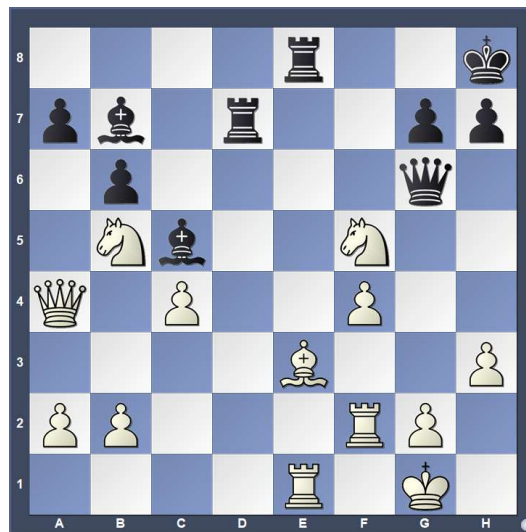
Und auch meine an sich gleiche Stellung barg Gefahren. Zum einen hatte ich in komplexer Stellung nur wenig Zeit und die weiße Stellung spielte sich zum anderen auch noch bequemer. Das Diagramm oben bot viele interessante Möglichkeiten, z.B. Sf6 La6 Sb4 Lc8: Sa2: mit gutem schwarzen Spiel. Aber auch Tb8 kam in Frage. Sdb8 war indes keine optimale Lösung. Und so kippte an beiden Brettern langsam die Stellung zu Gunsten von weiß. Alex verlor Raum und bald eine Quali und ich verlor völlig den Faden, gab die weißen Felder für einen nutzlosen Bauern auf und wurde gnadenlos, aber auch sehr ästhetisch ausgekontert. Im Diagramm unten zog weiß Lh6! und nach Lf6 Lg7:! war die Partie gelaufen.



Fuchs-Pertaia: +-

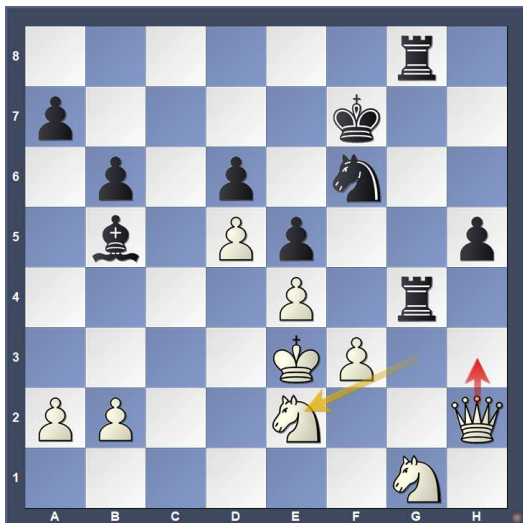
Ponater-Seisenberger: +-

Gut dass uns Philip, der inzwischen ein Zeitnotduell über 20 Züge durchlitt, in dieser Phase im Wettkampf hielt. Mit zwei Mehrbauern war es ihm nicht gelungen, ein taktisches Scharmützel zu verhindern.

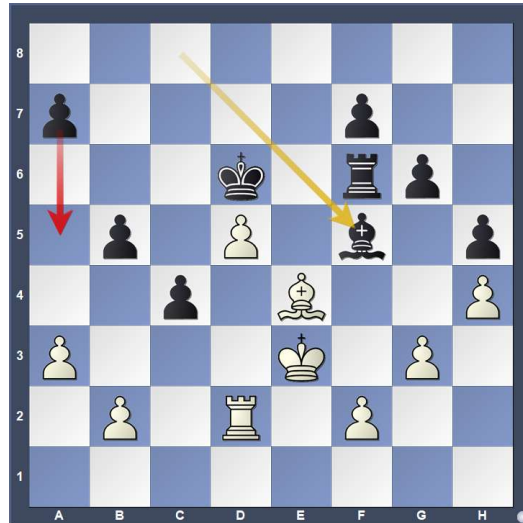


Schwertler-Tuchenhagen: 20 Züge in 5 min: vorher und nachher: Sbd6!

Aber er zeigte Nerven aus Drahtseil, machte keinen Fehler und fand im zweiten Diagramm Sbd6, wonach Td6: Sd6: Te3: Te3: Le3: in einen Generalabtausch mündete, der den Pulverdampf verziehen ließ. Sb7: folgte und nach Db1+ Kh7 kann schwarz den Turm wegen Grundlinienmatt nicht nehmen: 1-0. Damit stand es 1,5-2,5 und statt einer drohenden Niederlage war nun wieder alles offen. Denn Armin und Andreas hatten sich inzwischen gemauert und gut spielbare Endspiele erreicht, Andreas sogar eines mit schönem Vorteil. Auch Tom hatte seine Initiative in ein klar besseres Endspiel überführt.

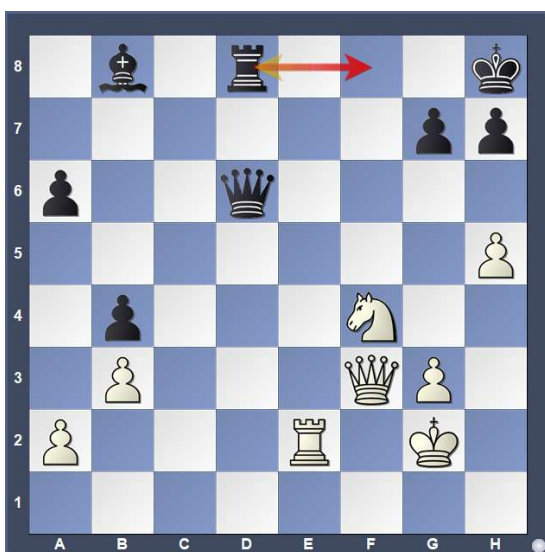


Szalewa-Kampert: schwarz steht gut

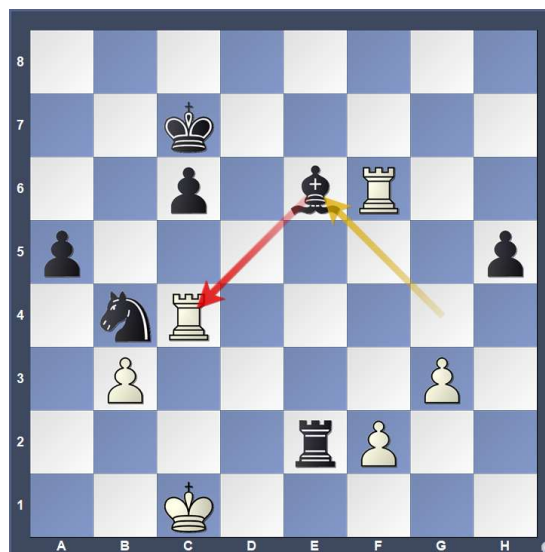


Höller-Litzka M.: Ausgleich

Vieles hing also am Spitzenbrett, wo Leo die Partie stets offen gestalten konnte und sogar ein sehenswertes Figuren-Pseudoopfer eingestreut hatte. Nach beidseitigen kleineren Chancen, hatte er mit der letzten Minute auf der Uhr dann sogar die große Chance zu gewinnen. Im Diagramm unten gewinnt welches weiße Manöver?



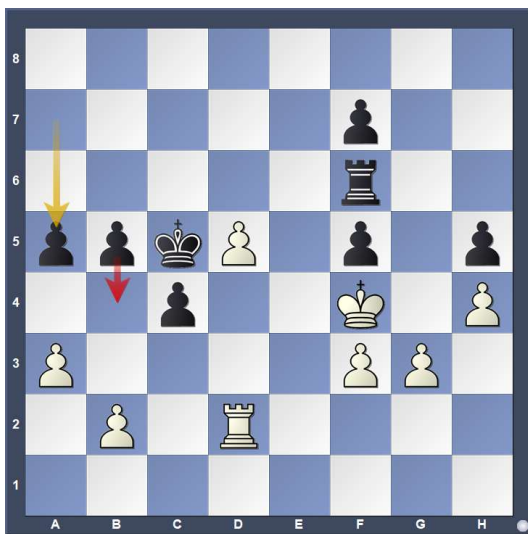
Knoblauch-Litzka R.: weiß am Zug



Steinmüller-Niedermeier: schwarz am Zug

Leo zog De4 und die Partie wurde bald darauf im 41. Zug unspektakulär Remis gegeben. Kein Vorwurf, denn mit wenigen Sekunden auf der Uhr hier ins Risiko zu gehen, war nicht angesagt. Dennoch hätte er den Sieg dank mutigem Spiel verdient gehabt. Brillantes Finish von Tom, der im Diagramm oben nach Th4 ein schönes Mattbild aus Brett zauberte. Welches?

Mit 3-3 ging es in die Overtime und hier hatten wir zunächst kein Glück. Denn Armin hatte sich mit großer Energieleistung in ein absolut gleiches Endspiel zurückgekämpft, nur um dann im Diagramm unten eine falsche 50:50-Entscheidung zu treffen. Ke5 oder Kg5? Ein Zug hält forciert Remis, der andere verliert.



Höller-Litzka M: Ke5 oder Kg5?



Szalewa – Kampert: 0-1

Kg5! Td6 Kh5: Td5: Th2! hielt die Partie im Gleichgewicht. Der h-Bauer kostet forciert den s-Turm, der c-Bauer den w-Turm. Armin zog indes Ke5? und fand sich einige Züge später in einem verlorenen Bauernendspiel: bitter.

Es blieb dem großartig aufspielenden Vorstand Andreas vorbehalten, den Mannschaftspunkt zu retten. Er hatte mit seinen zwei Türmen gegen die Dame totale Dominanz erreicht und spielte schließlich seinen h-Freibauern ganz sauber nach Hause und stellte auf 4-4.

Ein alles in allem hochwertiger Wettkampf mit nicht ungerechtem Ausgang, auch wenn wir vielleicht einen Tick mehr Chancen hatten. Unerwartet kam dann auf dem Heimweg dann noch die Erkenntnis, dass der Punktergebnis sogar zur Tabellenführung reichte, da alle anderen verlustpunktfreien Mannschaften verloren bzw. Freising nur 4-4 spielte.